KURZES GESPRÄCH ZWISCHEN EINEM HALB TEUTSCH REDENDEN FRANZOSEN UND EINEM GEBOHRNEN...

Digitized by Google

Erzählung.

Jüngst kehrte auf dem Marsch am Wege nach dem Rhein,
Ein fliehender Franzos in einem Dorfe ein;
Da wo schon allbereits ein teutscher Kriegsmann sasse,
Und bey dem guten Wein sich seiner fast vergasse.
Mit diesem ließ er sich in ein Gespräche ein,
Weil vor den Preussen er alldort konnt sicher seyn.
Er fienge selbsten an, es endlich zu erzählen,
Und lies bey dem Gespräch es nicht an Klagen fehlen;
Er bracht viel Wunderlichs in seiner Rede an,
Wie man im folgenden noch mehr ersehen kann:

Der Franzose.

Mon Dieu! ick weiß se nit, was se muß das Teutsche macka,
Daß se in der Winter streit, ick versteh se nick die Sacka,
Ist se dock sonst nit Maniere, daß wir bey der Winter-Seit
In der galter Feld logira, oder sieen in der Streit.
Foudre, muß se denn das Teutsch gar nick Fransmanns Moda wissa,
Daß se in der warmer Stub gerna schöner Mädla güssa,
Und daß se nick gerna friehra, weil se es nick leida gan,
Mon Frer! sag se mir dock jeßo was se mack das teutsche Mann.

Der

Der Teutſche.

Wundre, welſcher Bruder! nicht, daß man ſo mit euch verfähret,
Und euch jetzt in eurer Ruh, wider euren Willen ſtöhret;
Dieſe Zeit iſt uns bequeme, ob ſie gleich es euch nicht iſt,
Weil ihr in der warmen Stube gerne ſchöne Mädgen küßt.
Uns war ſie darum bequem, denn wir haben es erfahren,
Wer mit euch im Winter ſtreit, kann das Pulver völlig ſpahren;
Darum hat der Teutſchen Führer ſich die Zeit zum Streit erwählt,
Da euch bey der Kält die Wärme, ſo wie das Courage fehlt.

Der Franzoſe.

Mon Frer! gan ſe denn du jetzt es auck wohl mit Reckta ſaga,
Daß ſe ons Courage fehlt, darf ick dick denn nick auck fraga,
At ſe in der alten Jahre Comt d'Etre euck nick geſeig,
Daß ſe aus der Fransmanns Erzen auck die Luſt zur Siege ſteig,
At ſe es nick gnug gezeig, da ſe euck at gans vertrieba,
Daß ſe euer Land auck ſelbſt ons wie elga überblieba?
Sag ſe mir at ons Courage nick in ganſer gurſer Seit
In der Teutſcher Land geführet, weiß ſe ſelber nick wie weit?
Gelt ſe, at ſe ſelbe mahl nock nick wiſſa reck zu faſſa?
Warum at ſe ſelbe mahl ons ſo weit inneingelaſſa?

Der Teutſche.

Franzmann! prahl mit deinen Thaten jetzo doch nicht allzuſehr,
Ich raths dir als Freund in gutem, denn ſie ſind ſo weit nicht her.
Willſt du etwas von dem Sieg eines Graf von Etre melden.
So ſag ich dirs zum voraus, du verkündigſt keinen Helden.
Denn war nicht ſein Heer noch ſtärker, mehr als hundert tauſend Mann?
Da hingegen euer Feind kaum vierzig tauſend zählen kann.
Er zog nicht aus Furcht zurück, ſondern euch nur in die Schlingen,
So wie man die Mäuſe fängt, immer weiter einzubringen.
Und daher war Teutſchlands Boden zu betreten euch erlaubt.
Aber endlich kommt der Frevel euch nun über euer Haupt.

Der Franzoſe.

Frankreick aber at ſe dock taffre Elda in der Streita,
Selbſt das Teutſche weiß ſe ſchon, daß ſe macka reckta Beuta,
At ſe onſer Prins Soubiſe euck ſick nick als Eld gezeig,
At ſe nick alb römiſch Reicka vor der taffern Prins geneig,
Seiner Elden-Mut gan man gar nick reckta auserſähla,
Drum at ſe auck dieſa Prins onſer Gönig wolla wählа,
Daß er Frankreicks Lob eralte, und ſich bis nach Sackſa dring,
Und die groſſer langer Preuſſa aus der ſchöner Landa ſwing.

Der Teutſche.

Durch dein prahlen machſt du dich, Franzmann immer mehr verdächtig,
Denn in dieſem biſt du wohl, aber nicht im Fechten mächtig.
Schweige von Soubiſeas Thaten, denn ſie ſind in jedem Land
Wegen ſeiner Flucht bey Roßbach auch dem kleinſten Kind bekannt.
Wer die Flucht recht lernen will, darf zu euch Franzoſen gehen,
Denn wird er in dieſer Kunſt bald ein Meiſterſtücke ſehen,
Prinz Soubiſe zeigt es damahls, als er Preuſſen kommen ſah,
Und wie floh ſein ganzes Heere, als die Preuſſen waren da.

Der Franzoſe.

At ſe ſelbe mahl der Prins es nit anders macka gönna,
Weil ſe dieſe groſe Preuß onſer Glieder gans ſeitrenna.
Als daß ſe die vieler Preuſſa laſſa, wo ſe immer ſind,
Und ſick nur vor onſer Heera auf das ſickre Flucht beſinnt.
Aber gelt ſe, at ſe dock euck ein ander Eld gewieſa,
Gelt ſe, mit dem gan das Teutſch bald Convenſionen ſchlieſſa.
At ſe nick der taffre Elda euck bis aus der Land gejagt,
Gelt ſe, wie ſe nick die Bauer über onſern Eldmuth klagt.

Der Teutſche.

Mir zerrinnt bald die Gedult, da du nur willſt Winde machen,
Doch muß deine Einfalt auch ich ſelbſt wiederum belachen.

Frey-

Digitized by Google

Freylich laſſet ihr die Preußen, an dem Orte wo ſie ſind.
Weil ſie nicht gewohnt zu fliehen vor des Franzmanns leerem Wind.
Aber kommſt du jetzo noch wiederum erſt angeſtiegen
Mit dem tapfern Helden, der in dem leeren Land kann ſiegen.
Aber ſieh! er geht nach Hauſe dein Marſchal Richelieu;
Weil vom Podagra die Füſſe ihm aus Schrecken thun ſo weh.

Der Franzoſe.

Mon Frer! ſpotte dock nick immer, denn mir fällt nock nick das Erz,
Denn der Prins von Clermont wird ſe wieder ailen onſern Schmerz.
Wenn ſe nur das Teutſcha hätt ons im Winter ruha laſſa,
Daß ſick dieſer Prins hätt reckt als ein Elda gönna faſſa.
O ſo würda wir ſo leickte nick von da gefloha ſeyn.
Aber, mon Dieu erfriehra, iß vor Fransmann gar nick fein.
Iß ſe gar Maniere nick, Fransmann gönna nick wie Preuſſa
Sick im Winter in der Feld als wie Elda ſick erweiſa.

Der Teutſche.

Klage, Franzmann, doch nicht immer, daß man dir nimmt deine Ruh,
Lauf aus Teutſchland doch geſchwinde deinen Heimaths-Gränzen zu.
Vielleicht findeſt du ſie da. Denn hier wirds wohl nicht geſchehen,
Daß der Teutſche in dem Streit wird auf deine Mode ſehen.
Eilet nur, ihr tapfern Streiter, die ihr Bauren zwingen könnt,
Eilt, weil man auf teutſchem Boden euch nicht mehr die Luft vergönnt.
Fliehet, denn es kommen ſchon eure Feind, die tapfern Preuſſen,
Die euch furchtbar worden ſind, ſelbſt den Heimweg euch zu weiſen.

Der Franzoſe.

Immel! ack! die Preuſſa gomma, o mon Frer! ack ſteh mir bey.
Gan ſe gar nick reck begreiffa, was die Preußiſch Soldat ſey.
Schieß ſe immer puff, paff, puff, gan ſe gar nick reck dir ſaga,
Sind ſo urtig wie der Wind, Fransmann immer nachzujaga.
Gan ſe wie der Teufell reuta, aut ſe mit der Säbel drein,
Und gein Fransmann gan ſe gar nit vor der Preuſſa ſicker ſeyn.

Digitized by Google

Aber ist se auck Manier, Fransmann gan nick immer wacka,
Daß se mitta in der Schlaf Pollereski niedermacka.

Der Teutsche.

Du gestehst bey deinem Prahlen, welscher Bruder endlich ein,
Daß die Teutschen, nicht Franzosen, Muster wahrer Fechter seyn.
Und sie sind es allezeit, schon von langer Zeit gewesen,
Wie in der Geschichte man kann von denenselben lesen;
Aber wird von euch Franzosen in derselben was gedacht,
So ists, wie aus Teutschlands-Gränzen ihr habt eure Flucht vollbracht.
Sag mir von Manier jetzt nicht, daß man euch im Schlaf berücket,
Hat euch euer König denn nur zum Schlaffen ausgeschicket?

Der Franzose.

Ab se dir schon vor gesaga, daß se mit der Teutscha Mann
Bey der galter Winter-Seita Fransmann gar nick streiten gan.
Schada! vor das schöner Leut unter onsere Usara,
O das schwarze Gerl, die Preuß, hat se schleckt mit se verfahra.
At se, da im teutscher Lande, als malade viel crepir,
Dock, o mon Dieu! nock immer, taffre Fransmann massacrir.
O! das schwarze Gerl seind Teuf, mit der Todt-Gopf ons erschrecka.
Ack! ick weiß se nick wohin ick mick soll aus Angst verstecka.

Der Teutsche.

Wie verstecken? sind das Zeichen von dem tapfern Heldenmuth,
Den du mir erst kurz gerühmet, der stets wall in deinem Blut?
Willst du wirklich jetzt schon fliehn aus dem dir fatalen Lande?
Pfuy dich, Franzmann, es ist dis vor dich eine ew'ge Schande.
Magst du denn nicht wider Preussen künfftig mehr zu Felde ziehn?
Und willst du denn so geschwinde jetzt aus unsrem Lande fliehn?
Zwar, ich seh es dir schon an, du magst nicht mit Preussen streiten,
Weil se vor die schwarze Gerl du dich fürchtest schon von weiten.

Der

Digitized by Google

Der Franzoſe.

Weiß ſe wohl, daß du nur ſpotta, frag ſe darnack gar nick viel,
Mag ſe in der Teutſchland bleiba, wer ſe darinn bleiba will.
At ſe in der galter Seit ons ſo ſchleckt tractir die Preuſſa
Mag ſe in der Sommer-Seit ſeine Muth ein ander weiſa.
Ick mag ſe nick mehr probira, iſt ſe mir fatal das Ort,
O! ick mag ſe nick mehr bleiba, ick marſchir nack Frankreick fort.
Iſt ſe aller Appetit zu der Streita mir genomma,
Und ick mag ſie nimmermehr auf der Teutſcher Boda gomma.

Der Teutſche.

Und du willſt ſchon jetzo fliehn, und nicht mehr in Teutſchland bleiben?
Wenn ihr Helden fliehen wollt, wer wird denn aus Sachſen treiben
Die ſo tapfre Schaar der Preuſſen, die faſt jetzt die halbe Welt,
Wegen ihrem groſſen König vor unüberwindlich hält.
Reiſe, Franzmann, denn beglückt, und gedenke, daß dein Prahlen
Tapfrer Teutſchen Helden-Muth endlich wußte zu bezahlen,
Schweige künftig lieber ſtille, und erweiß nicht deinen Muth
In dem Unterthanen plagen, denn du ſiehſts, es geht nicht gut.

Der Franzoſe.

Bin ſe froh, daß gan marſchir, werde fleißig an dick denka,
Wann ick in der Frankreick gan wieder guter Weina trinka.
Werd ſe gar nick mehr verlanga, ſolcker ſchwarzer Gerl ſu ſehn,
Die ſe nur Plaiſi dran haba, mit ons ſchleckta umſugehn.
Leb ſe wohl, adjeu, mon Frer! leb ſe wohl, ick mag indeſſa
Nick mehr nack Anover ſiehn, nick nack Brouswig, nick nack Eſſa,
Iſt ſe mir zu ſtark verleida, mag ſie da nick länger ſeyn,
Leb ſe nockmahl wohl, mon Frere! ick geh jetzo über Rhein.

Der Teutſche.

Geh aus Teutſchland jetzt nur hin, man wird künfftig euch nicht winken,
Doch eh du noch reiſeſt fort, müſſen wir Geſundheit trinken,

Und

Und zwar eines groſſen Helden, der zum Sieger iſt erkieſt,
Und dem ſeine Schuh zu küſſen, kein Franzoſe würdig iſt.
Er iſt aller Helden Schmuck; Friederich, der Preuſſen König;
Der ein andrer Salomo . . doch wir beede ſind zu wenig.
Daß wir hier ſein Lob erhöhen; denn Europa iſt zu klein,
Vor den Ruhm des groſſen Friedrichs wird die Welt zu enge ſeyn.

Der Franzoſe.

O mon Frer! ick thu es gern, Friedrick iſt ein groſſa Elda,
Glaub ſe mir in Frankreick auck wird ſe man von ihm dies melda.
Friedrick! groſſa König, leba,
Ime muß das Immel geba
Was ſe mack Plaiſie Sein Herz.
Err Gott! mack Ihm reckt Vergnüga,
Daß ſe gan Sein ſchwarz Gerl ſiega,
Macka weg von Sie die Schmerz.
Ab ſe jetzt dein Will gemacka wann ſe ſchwarze Gerl nick wär,
Mackte ick mit viel Plaiſie jetzt mit dir mancka Glas nock leer.

Der Teutſche.

Du haſt es ſchon recht gemacht, und ich werde gleichfalls trinken,
Aber auch, wie du gethan, jetzt an die Geſundheit denken:
Himmel krön mit neuen Siegen,
Und mit daurendem Vergnügen
Friedrichs weiſe Helden-Bruſt;
Laß den gröſten Held der Erden
Stets durch Siegen glücklich werden,
Denn Er bleibt der Teutſchen Luſt.
Und ſo hab ichs auch vollbracht, ob es mir gleich ſchlecht gerathen,
Wandre, Franzmann jezt nur fort, doch verſchweige deine Thaten;
Komm nicht mehr in Teutſchlands Gränzen, denn da iſt dein Fall beſtimmt.
Weil darinnen dir zur Schande, dein Hochmuth ein Ende nimmt.

Digitized by Google